Foto Michael Schramm, Markdeugast

FRANKENWALD
WANDERMARATHON

Gottes Segen auf all Deinen Wander-Wegen!

Herzlich willkommen...

... in der Kirche „Kreuzerhöhung“ von Traindorf.

Hier begrüßen Sie die vier überlebensgroßen Engel, die den Triumphbogen zum Chor säumen. Sie halten eine Girlande mit dem Jesus-Wort aus Johannes 12, 32 in den Händen: **Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alles an mich ziehen**.

>> Dieses Wort wirkt tröstend. Es sagt doch, dass Jesus wirklich für alle Menschen da sein wollte, nicht nur für ein paar Auserwählte. Das heißt, dass Jesus keine Unterschiede macht. Weder die Religion noch die Hautfarbe, weder das Alter noch die Begabung, weder Mann noch Frau, weder Einheimischer noch Fremder, keiner dieser vielen Unterschiede ist für Jesus ein Grund, Menschen auszuschließen. Alle, das heißt wirklich alle, ausnahmslos.

Anlass für Jesus, dieses Wort zu sagen, war ein ganz konkretes Ereignis. Jesus ist mit vielen Pilgern nach Jerusalem hinaufgezogen, denn das Osterfest war nahe, das jährliche Hauptfest der Juden, das auch zum wichtigsten Fest der Christen werden sollte. Unter den vielen tausenden Pilgern befanden sich nicht nur Juden, sondern auch Heiden, Menschen anderer Religionen, die irgendwie von der jüdischen Religion angezogen waren. Die Bibel nennt sie oft einfach „Griechen“, das heißt Nicht-Juden, Andersgläubige.

Einige von diesen andersgläubigen Pilgern wenden sich an einen der Begleiter Jesu mit der Bitte: „Wir möchten Jesus sehen.“ Irgendetwas zog sie zu Jesus hin. War es einfach Neugierde? Wollten sie den wundertätigen Rabbi aus Galiläa kennenlernen, von dem damals so viel gesprochen wurde? Oder war es etwas mehr als nur Neugierde? Hatte das, was sie von Jesus gehört hatten, sie im Herzen berührt? Vielleicht war es schon etwas von dem, was Jesus dann ankündigte: Ich werde alle zu mir ziehen? <<

Gedanken von Kardinal Christoph Schönborn zum Evangelium am Sonntag, 18. März 2018 (Auszug)

>> Die außergewöhnliche Schönheit der Engelsfiguren ist schon immer ins Auge gefallen - ihre nazarenerhaften Gesichtszüge, der Faltenwurf ihrer priesterlichen Gewänder, ihre am klassischen Figurenrepertoire orientierte Haltung. Die Irritation durch die moderne realistische, sachlich-nüchterne Momentaufnahme von berückender Ausstrahlung.

Die Bilder an Chorwand und Apsis stammen von einem großen Maler: Constantin von Mitschke-Collande (1884-1956), einem bedeutenden Vertreter der Moderne und Mitbegründer der „Dresdner Sezession“. Der Künstler, der sich mit seiner Familie auf der Flucht vor der Roten Armee für ein halbes Jahr in Guttenberg aufgehalten hat, ist von der Schlossherrin Elisabeth von Guttenberg mit der Kirchen-Bemalung beauftragt worden. Die Ausführung erfolgte vom Juli bis September 1945.

Die Personen, die Collande für seine Engel porträtiert hat, haben sich identifizieren lassen. Es sind nicht nur lokalgeschichtlich damals bekannte Personen, sondern schlicht die attraktivsten Frauen Guttenbergs: Der Engel links trägt die Züge der 16-jährigen Therese von Guttenberg (1929-1953). Daneben, jungmädchenhaft, mit großen strahlenden Augen, Monika von Lippa (1912-1976). Der Engel ganz rechts ist Elisabeth von Guttenberg (1900-1998) nachmodelliert. Eine herbe Schönheit mit klassischem Profil. Ihre Augen sind himmelwärts gerichtet, um ihre Frömmigkeit zu bedeuten. Ihr links zur Seite die 15-jährige Herta Reinhold, die spätere Hauslehrerin am Schloss. Ihr Blick leicht verschleiert nach unten gerichtet. Aufreizend Schüchternes spiegelt sich in der Geste. <<

Frankenpost vom 04. September 2014, Bericht: Wolfgang Schoberth (Auszug)

Im Jahr 2014 wurden die Gemälde auf dem Chorbogen und der Apsis aufwendig restauriert. Nun erstrahlen Sie wieder in Ihrer vollen Pracht.

Die Engel mögen Sie auf Ihrem weiteren Wander-Weg begleiten und beschützen.

Alles Gute!

Infos

Name
Kreuzerhöhungskirche

Kirchenverwaltung
Marienweiher

Baubeginn
Frühjahr 1935

Weihe
03. November 1935
durch Erzbischof Jakobus von Hauck

Architekt
Georg Holzbauer (München)

Stil
neoromanisch Stil der 30er-Jahre („deutscher Stil“), knüpft an der Tradition des Mittelalters an

Baumaterial
bläulicher Diabas- Naturbruchstein aus der unmittelbaren Umgebung als Zeichen der Nähe zu den Menschen der Region

Besonderheiten
Der Aufriss des Langhauses, der Apsis und Rundbogenfenster entspricht der Bauform einer Basilika.
Gemälde auf dem Chorbogen und der Apsis.

04. Mai 2019

FRANKENWALD WANDERMARATHON

LQN Enchenreuth Grafengehaig Kupferberg Marktleugast Presseck Stammbach

Lebensqualität durch Nähe - LQN - Mach mit!